



VON HERMANN SCHOENAUER

Prof. Dr. h. c. Hermann Schoenauer ist seit 1990 Rektor und Vorstandsvorsitzender der Diakonie Neuendettelsau. Zuvor war er zehn Jahre lang als Gemeindepfarrer tätig. Die Diakonie Neuendettelsau ist mit 200 Einrichtungen der größte diakonische Träger in Bayern. Jährlich werden rund 80.000 Menschen betreut, gefördert, behandelt und unterrichtet. Viele Tausende nahmen zusätzlich die ambulanten Hilfen in Anspruch. Das Unternehmen beschäftigt rund 6.600 Frauen und Männer in Voll- und Teilzeit.
www.diakonieneuendettelsau.de



Joachim Reber: Spiritualität in sozialen Unternehmen. Mitarbeiterseelsorge – spirituelle Bildung – spirituelle Unternehmenskultur. Kohlhammer Verlag, Stuttgart 2009. 132 Seiten. 18,- Euro. ISBN 978-3-17-020719-6.

Christlichkeit, Professionalität, Wirtschaftlichkeit

SOZIALwirtschaft fragt regelmäßig Experten der Branche, welches Buch sie in ihrer Arbeit am meisten beeinflusst hat.

Die erfolgreiche Führung eines diakonischen Unternehmens erfordert nicht nur ein stringentes Managementkonzept, sondern auch inhaltliche Kongruenz mit dem christlichen Fundament der Diakonie. Deshalb sind die drei Kernbegriffe Christlichkeit, Professionalität und Wirtschaftlichkeit in gleicher Weise wichtig und gleichrangig, auch wenn es Zeiten gibt, in denen der Inhalt eines Begriffs scheinbar Vorrang hat.

Mit einer guten Herzensfrömmigkeit allein lässt sich heute keine diakonische Einrichtung führen. Allerdings verliert die Diakonie auch dort ihr Gesicht und ihren Anspruch, wo sie ihre Arbeit allein unter sozialen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten wahrnimmt. Die Diakonie ist dem christlichen Menschenbild verpflichtet und die christliche Prägung äußert sich in zweierlei: Im persönlichen Glauben und im Verhalten.

Glaube ist nicht Privatsache, sondern vielmehr eine öffentliche Angelegenheit, er ist fester Bestandteil des Lebens. Er gibt Halt und leitet bei Fragen, etwa nach dem Schutz ungeborener Kinder und nach der Würde im Alter. Daraus erwächst konkretes Handeln eines Christen, eines christlichen Unternehmens.

Wenn der Mensch Gottes Ebenbild ist, dann können wir den Lebensschutz nicht ignorieren. Gentests in der Petrischale und die Auswahl von Embryonen, all das ist mit dem christlichen Menschenbild nicht vereinbar, weil es uns nicht zusteht, zwischen lebenswerten und nicht lebenswerten Leben zu unterscheiden, wie uns die Geschichte der Diakonie im Dritten Reich lehrt. Dies gilt für den Anfang des Lebens und gilt gleichermaßen für das Ende, deshalb werden wir einer aktiven Sterbehilfe nicht die Hand reichen.

So verstandene Diakonie verwirklicht sich durch gelebte, christliche Spiritualität. Sowohl im Blick auf die Mitarbeitenden, als auch auf die Menschen, die unsere Angebote in Anspruch nehmen, bedeutet Spiritualität

- Vergewisserung des eigenen Glaubens
- Stärkung für die täglichen Herausforderungen
- Ermutigung zu tätiger Nächstenliebe
- Reflexion darüber, was die Beziehung zu Gott, zu meinen Mitmenschen und zu mir selbst hindert und was sie fördert

Joachim Reber hat in seinem Buch »Spiritualität in sozialen Unternehmen« Ansätze und Versuche beschrieben, Spiritualität in sozialen Unternehmen zu gestalten. Nicht als eine zusätzliche Aufgabe, die »auch noch« geleistet werden muss, sondern als die Form eines Unternehmens, das vom Heiligen Geist durchformt und belebt wird.

Es sind ermutigende Beispiele, die er aus seinem Erfahrungshorizont weitergibt. Ermutigung für alle, die sich vom Heiligen Geist inspirieren lassen für die diakonische Arbeit. Er gibt Anregungen, wie sich eine spirituelle Kultur im Unternehmen gestalten und strukturell verankern lässt, zeigt Möglichkeiten spiritueller Bildung auf und liefert dazu praktisch erprobte Beispiele für Projekte und Prozesse. Ich selbst nehme das Buch immer wieder gern zur Hand und habe den Autor auch gewinnen können, einen Beitrag in meinem Buch »Spiritualität und innovative Unternehmensführung« (Stuttgart 2012) beizusteuern.

Ich möchte allen, die in der Leitung eines diakonischen Unternehmens tätig sind, dieses Büchlein von Reber als Anregung empfehlen, denn diakonische Unternehmen müssen heute auf ein ausgewogenes Verhältnis von Christlichkeit, Professionalität und Wirtschaftlichkeit achten, wenn sie nicht ihr Alleinstellungsmerkmal »Christlichkeit« verlieren wollen.

Spiritualität ist die Kraft, die die verschiedenen Dimensionen zusammen hält und sie zum Wesentlichen ihres Auftrags entfaltet. Es genügt eben nicht, auf Hochglanzbroschüren oder eleganten Internetauftritten, von einem christlichen oder diakonischen Unternehmen zu sprechen, es kommt auf den Geist an, der in diesen Einrichtungen wohnt und das Unternehmen prägt. ■